

V o r w o r t.

Der Arzt hat es mit den Wirkungen und dem Gebrauch, der Apotheker mit den Bereitungen der Arzneyen zu thun. Jene sind der Gegenstand der therapeutischen Arzneylehren, diese der Pharmazien und Pharmakopöen. Der Apotheker hat zu seinem Geschäft nicht nöthig, die Wirkungen und den Gebrauch der Arzneyen zu kennen, und um den schädlichen Gebrauch oder den Mißbrauch stark wirkender und gefährlicher Mittel zu verhüten, dient schon das Verbot, sie ohne Verordnung eines zur Praxis berechtigten Arztes zu verabreichen; wiewohl nicht jedes Unheil selbst durch ein ihm beygefügtcs vollständiges Verzeichniß der darunter zu begreifenden Mittel verhütet werden kann; weil mehrere von dergleichen Waaren, nicht bloß zu Heilmitteln, sondern auch zu häuslichen und techni-

schen Zwecken dienen, welche der Materialist gemeinschaftlich mit dem Apotheker führen darf. Aus jenem Grunde wurden die heilkundigen Notizen aus den meisten Apothekerbüchern als überflüssige Zusätze verwiesen und bloß die gebräuchlichsten Gaben nach den verschiedenen Zwecken des Gebrauchs beybehalten; und die übrigen auch wohl aus Besorgniß weggelassen, daß sie den Apotheker zur Medikasteren verleiten möchten. Indes, dazu könnte er auch jede praktische Arzneylehre mißbrauchen, und das unbefugte Kuriren wird sich kein gewissenhafter Mann erlauben.

Dieses Arzneykompéndium besteht

I. in einer praktisch-therapeutischen Uebersicht des europäischen Arzneyschatzes, ohne Einmischung theoretischer Betrachtungen, indem es sich darauf beschränkt: von jedem gebräuchlichen, bewährten und in jedem Lande anwendbaren Arzneymittel die sinnliche und chemische Beschaffenheit, die Wirkungen, die Krankheiten, gegen welche man es bis jetzt mit vorzüglichem Nutzen angewandt hat, die vorzüglichsten

Gebrauchsformen, und die mittlern und gebräuchlichsten Gaben für Erwachsene anzuzeigen. Und in Hinsicht dieses seines Hauptinhalts, welchen es, so wie den Zweck, einen mühsam erworbenen Schatz von Erfahrungen als ein Gemeingut jedem Praktiker leicht zugänglich machen, mit den (wirklich wenigen) Handbüchern der praktisch-therapeutischen Arzneylehre gemein hat, konnte es nur wenig Werth mehr sich erwerben als den eines auszugsartigen, kurzgefaßten, Verzeichnisses der in den Arzneylehren gesammelten und in andern Schriften noch zerstreueten Erfahrungsergebnisse über die bewährtesten alten und neuen Mittel, mit Zusätzen oder Bemerkungen aus meiner 30jährigen Praxis. Die rein praktische Tendenz und Einrichtung dieses Handbuchs verbürgen ihm jedoch auch seinen eigenthümlichen Werth, und mehr Gemeinnützigkeit bezweckt es:

II. als vergleichende und auswählende Arzneylehre; und als solche enthält es zugleich: 1) eine erfahrungsmäßige vergleichende Darstellung der Arz-

neuen, ihrer Bereitungen und Gebrauchsformen in vereinter Hinsicht ihrer Wirksamkeit, Haltbarkeit und einer für Arme und wenig Bemittelte wohlthätigen, für Spitäler zweckmäßigen, Ersparniß; 2) eine Zusammenstellung der hierauf Bezug habenden Bedingungen und Regeln in der Einleitung; 3) eine, schon in meiner theoretisch-praktischen Arzneylehre, J. 1800, eingeführte, den Fortschritten der Heil- und Apothekerkunst entsprechende, Auszeichnung der vorzüglichsten Mittel, Gebrauchsformen und Bereitungen mit Angabe derer, welche sie entbehrlich oder überflüssig machen; woraus sich ergibt, daß von den 600 hier aufgeführten gebräuchlichen Mitteln ohngefähr nur 170 zu den unentbehrlichen gezählt sind; 4) mehrere Vorschriften zu, besonders extemporellen (oder sogleich fertigen), Bereitungen und Zusammensetzungen, welche theils den officinellen vorzuziehen sind, theils sie in gewisser Hinsicht mit Vortheil ersetzen können; 5) die Beschreibung und Zeichnung eines von mir erprobten Geräths zu Dampfauszügen statt der

officinellen Aufgüsse, Einkturen und Dekotte. Und in diesen und andern Punkten, welche theils dahin zwecken, die Kenntniß und den Gebrauch der vorzüglichen Mittel allgemeiner zu machen, theils in die pharmazeutische Praxis einschlagen und die Ph. angehen, schließt sich mein Compendium an diese an, und empfiehlt sich zugleich bey ärztlichen Verordnungen und Arzneybereitungen zur einstweiligen Benuehung als Pharmacopöenanhang; oder auch, wenn man will, als ein Beytrag zu einer zeitgemäßen Pharmacopoea selecta, d. i. einer solchen, deren Auswahl der dreifachen Rücksicht auf vorzügliche Wirksamkeit, Haltbarkeit und auf Ersparniß mehr entspricht als die Landespharmacopöe, welche ohnehin, wie mich dünkt, ohne Auswahl, alle von Seiten der inn- und ausländischen Aerzte gebräuchliche Arzneymittel, um ihnen die freye Wahl nicht zu beschränken, mit Bezeichnung der vorzüglichen, enthalten, und in so fern, als ein ärztlich-pharmazeutisches Repertorium, eine Pharmacopoea communis bleiben sollte. Rücksichtlich

dessen, daß dieses Compendium kein systematisches Lehrbuch, sondern bloß ein praktisches Handbuch zum Nachsehen einzelner Artikel seyn soll, und um beyrn Nachschlagen die Hauptartikel schneller als durch das allgemeine Sachregister aufzufinden, hat dasselbe eine alphabetische Form erhalten, welche jedoch, um die aus ihr hervorgehenden Zerstückelungen auszugleichen, mit einer systematischen Einrichtung verknüpft ist, wodurch sie von jener der Ph. in folgenden Stücken abweicht:

I. Die Waarenartikel des Apothekers werden theils so gebraucht, wie er sie von den Spezereyhändlern, Fabrikanten, Laboranten und Kräutersammlern einkauft, theils von ihm erst zum Gebrauch vorbereitet (gereinigt, verkleinert), auf mancherley Art zubereitet, oder andere aus ihnen verfertigt und zusammengefest. Die Ph. bringen sie daher unter zwey Hauptabtheilungen, von welchen jede ein Alphabet umfaßt. Die erste (Materia medica) enthält die rohen und käuflichen Artikel, die zweyte die Be-

reitungen, Zubereitungen und Zusammen-
 setzungen (Mat. pharmaceutica). Mit diesen
 Abtheilungen darf man es indeß so genau nicht neh-
 men, wie mit wissenschaftlichen, weil sie bloß zum
 Regulativ für das Apothekergeschäft dienen sollen.
 So kommen unter den rohen Waaren mehrere käusliche
 Bereitungen, und unter den pharmazeutischen noch
 einmal, vor, weil sie zum Gebrauch noch einer Vor-
 bereitung bedürfen. Sollte es aber nicht statt jener
 Abtheilungen passender seyn, unter den rohen und
 käuslichen Waaren ihre Zubereitungen u. s. w. sogleich
 mit aufzuführen? — so wie jene Haupt- und alle
 andere Abtheilungen in diesem Arzneylexikon dadurch
 wegfallen, daß die rohen und basischen Mittel
 (aus welchen andere bereitet und zusammengesetzt wer-
 den) in einem Alphabet von A. bis Z. auf einander
 folgen, und ihre Zubereitungen, Bereitungen und
 Zusammensetzungen sogleich unter ihnen aufgestellt
 sind, zu deren Auffinden noch ein allgemeines Register
 dient; wodurch man diese als das Mehr- und Man-

nigfache ihren Grundmitteln als bestimmten Einheiten untergeordnet und viele Wiederholungen der Namen erspart findet. In den Ph. hat man, wiewohl nicht in allen, jedem officinellen Theil eines Gewächses: Wurzel, Rinde, Holz, Kraut, Blätter, Blüthen, Saamen, Früchte und Fruchtschalen, wegen des Einsammelns und Aufbewahrens, eine andere Stelle angewiesen, selbst einerley Pflanzentheile unter verschiedenen Rubriken, den Saamen z. B. unter Semen, Grana, Nuces, Fabae, Glandes, Amygdalae, einige Beeren unter Baccae, andere unter Fructus aufgestellt. Hier findet man alle gebräuchliche Theile eines Gewächses beyammen, und als Dinge von gleicher Abstammung und oft auch von verwandter Wirkung gehören sie auch beyammen. Und ich sollte meynen, daß man sie in den Ph. füglich auch zusammenstellen könnte, indem diese Anordnung nur noch eine Zusammenstellung gleicher Pflanzentheile in einem Register nöthig machen würde.

2. Die Fettarten, welche man im gemeinen Le-

ben nach ihrer verschiedenen Konsistenz in Fett, Talg, Butter, Thran, zu unterscheiden pflegt, sind nach ihren Haupteigenschaften gleichartige Substanzen, haben dieselbe Wirkung und dienen zu denselben Zwecken, und Fett und Del läßt sich in das flüchtigste Del und in Talg zerlegen (Olein und Stearin nach Chevreul, welches letztere schon in der Kälte Seife giebt). Aus dieser Rücksicht habe ich die gebräuchlichen, namentlich Schweinefett, Schaaf-, Wallfischtalg und Thran, unter einem Gattungsnamen: Adipes, zusammengestellt. In den Ph. ist jeder Fettart eine andere Stelle nach ihrem besondern Namen angewiesen. Und aus derselben Rücksicht habe ich die natürlichen Balsame mit den Serpentinarten zusammengestellt.

3. Die chemischen Namen haben vor den alten officinellen zu Ueberschriften in Arzneybüchern und zu Aufschriften in Arzneyläden unter andern besonders den Vorzug, daß sie die chemischen Substanzen nach ihrer Haupteigenschaft oder ihrer gemeinsamen Basis

klassifizieren und ihre Zusammensetzung anzeigen. Sie stehen daher in den neuern Ph. und auch in dieser Schrift voran, und die ihnen nachstehenden gemeinen oder Trivialnamen haben hier ein v. (vulgo) zum Abzeichen erhalten.

Die neue pharmazeutische Nomenklatur hat ihre Vorzüge, die alte aber auch, und jene auch ihre Mängel, wegen welcher ich einige Berichtigungen (am Schlusse der Einleitung) der Mittheilung werth fand, ohne jedoch die Menge neuer Wörter zu vermehren. Von den synonymen chemischen Namen habe ich, nachdem ich sie genau verglichen und reiflich durchdacht, den nach meinem Erachten passendsten und systematischen, der Gleichförmigkeit und systematischen Zusammenstellung wegen, vorangestellt, wiewohl von ihnen der kürzeste zu ärztlichen Verordnungen und zum laufenden Text am bequemsten, und der gebräuchlichste von allen dem Arzt und dem Apotheker am geläufigsten ist. Aus diesen Bemerkungen 1. 2. 3. geht hervor, daß ich durch systematische Zusammenstellung der Mit-

tel nach ihrer gemeinsamen Basis und Abstammung, einiger ungleichnamiger Mittel unter einem Gattungsnamen, und durch Voranstellung der passendsten systematischen Namen die alphabetische Ordnung mit einer systematischen zu verbinden gesucht habe, in so weit beyde mit einander bestehen können.

4. Unter den Arzneywaaren, welche in den Landes-Ph. aufgeführt sind, befinden sich manche, die so wenig haltbar sind, daß sie täglich an Güte und Kraft verlieren. Es ist daher nöthig, daß diejenigen Bereitungen und Zusammensetzungen, welche der Apotheker jederzeit vorrätzig zu halten hat oder wegen ihrer Haltbarkeit vorrätzig bereiten kann, von denen, die sich nicht halten, und von den extemporellen (*Praeparata extemporanea*) durch ein besonderes Abzeichen, wie in der Ph. Batav. und Bavar., unterschieden sind, wozu ich mich dieses Kreuzes + bedient habe. Entbehrliche, und durch bessere zu ersetzende, Mittel sind mit einem Einschlußzeichen, Mittel von noch unentschiedenem therapeutischen Werth mit einem

Fragezeichen begleitet. Mittel, die nicht zu Arzneimitteln, sondern bloß zu chemischen Prüfungen und andern Arbeiten dienen, sind aus diesem Buche weggelassen, und von den häuslichen Heilmitteln nur diejenigen mit aufgenommen, welche auch von Aerzten verordnet werden.

Deſau, im J. 1823. 24. 25.

Der Verfaffer.